

// ZUKUNFTSKONFERENZ goes digital! //



Für eine feministische Zeitpolitik der GEW!

Gewerkschaftliche Blicke auf Systemrelevanz und
Sorgearbeit

11./12. September 2020

Programm

// Freitag, 11.09.2020 //

Graphic Recording der Konferenz durch Ka Schmitz

ab 13:30 Uhr Ankommen im digitalen Raum

14:00 Uhr Auftakt im Dialog

Frauke Gützkow, GEW-Vorstandsmitglied für Frauenpolitik

Marlis Tepe, GEW-Vorsitzende

Dr. Janina Glaeser, Referentin für Frauenpolitik im GEW-Hauptvorstand

Leitungsteam des GEW-Bundesfrauenausschusses (BFA)

14:45 Uhr Care-Ökonomie stärken – Zeitsouveränität gewinnen

Dr. Gabriele Winker | Netzwerk Care Revolution

Vortrag mit Diskussion

15:45 Uhr Pause

16:15 Uhr Parallele Workshops zu „Feministische GEW-Zeitpolitik begründen“

(Beschreibungen zu den einzelnen Workshops am Ende des Programms)

- **Unbezahlte Sorgearbeit – ein Schlüsselement feministischer Zeitpolitik**
Helena Müller | Referentin für berufliche Bildung und Weiterbildung im GEW-Hauptvorstand
- **Bezahlte Sorgearbeit – professionalisiert in Bildung und Erziehung?**
Kathrin Gröning | Sprecherin Landesfachgruppe Sozialpädagogische Berufe & Landesfrauenausschuss GEW Rheinland-Pfalz
- **„Wenn wir streiken, steht die Welt still.“ Feministischer Streik damals und heute**
Mine Hänel | Bundessprecher*innenteam der Jungen GEW
- **Modelle feministischer Zeitpolitik: von wem für wen?**
Nathalie Schäfer | Sprecherin des BASS
- **Theaterworkshop „GeschlechterRolleMensch“**
Nicole Peinz | Theaterpädagogin (BuT), Referentin für Queere Bildung
- **Offener Chatraum für die Themen der Teilnehmer*innen**

18:00 Uhr Ende der Workshops

18:30 Uhr Zusammenführung: „**Wohin geht die GEW-Zeitpolitik?**“ durch das BFA-Leitungsteam

19:00 Uhr Ende erster Konferenztag

// Samstag, 12.09.2020 //

- 9:00 Uhr** **Vereinbarkeitsfragen in der Digitalisierung**
Prof. Dr. Miriam Beblo | Universität Hamburg, Sachverständigenkommission für den
Dritten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung
Vortrag mit Diskussion
- 10:30 Uhr Pause
- 11:00 Uhr** **Parallele Workshops zu „Geschlechter - Menschen – Sorge“**
(Beschreibungen zu den einzelnen Workshops am Ende des Programms)
- **Sorgende Männlichkeiten: wie können Männer* Teil der feministischen Care-
Revolution werden – auch in der Gewerkschaft?**
Dr. Michael Tunç | Väter-Experten-Netzwerk (VEND) e.V.
 - **Die Verteilung von Sorgearbeit und die Erwerbstätigkeit von Frauen – was kann der
Trend zu mehr Homeoffice im Zuge der Digitalisierung bewirken?**
Claire Samtleben, Kai-Uwe Müller | DIW Berlin, Nachwuchsgruppe Zeitpolitik
 - **Sorge und Selbstsorge – solidarisch gegen Stress und Druck auf der Arbeit**
Meret Matthes | DGB-Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!“
 - **Zeitpolitik in der IG Metall**
Sophie Jänicke | Ressortleiterin im Fachbereich Tarifpolitik, IG Metall Vorstand
 - **Theaterworkshop „GeschlechterRolleMensch“**
Nicole Peinz | Theaterpädagogin (BuT), Referentin für Queere Bildung
 - **Offener Chatraum für die Themen der Teilnehmer*innen**
- 13:00 Uhr Pause
- 14:00 Uhr** Zusammenführung: „**Wohin geht die GEW-Zeitpolitik?**“ durch das
BFA-Leitungsteam, Frauke Gützkow und Janina Glaeser
- 15:00 Uhr** **Ende der Veranstaltung**

Veranstalter

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Hauptvorstand
Vorstandsbereich Frauenpolitik
Reifenberger Str. 21 | 60489 Frankfurt am Main

Kontakt: sekretariat.frauenpolitik@gew.de

Workshop-Beschreibungen:

- **Unbezahlte Sorgearbeit – ein Schlüsselement feministischer Zeitpolitik**

Bereits in den 70er Jahren forderten Feministinnen* wie Silvia Federici lautstark „Lohn für Hausarbeit“. Was sie sicherlich nicht gemeint haben: Durch die Kommodifizierung von Care-Arbeit – also der „Vermarktlichung“ von Care-Arbeit – ist unter anderem ein prekärer Beschäftigungssektor im Privathaushalt entstanden. Versuche, die Hausarbeit zu professionalisieren, sind an der produktionsorientierten Gesellschaft gescheitert. Während Männerkarrieren zunächst von Ehefrauen ermöglicht wurden, die ihnen »den Rücken freihalten«, sind dies für Frauen heute Haushaltshilfen, Babysitter*innen und der Lieferdienst.

In diesem Workshop setzen wir uns mit den Chancen und Risiken in der Überführung von unbezahlter zur bezahlter Sorgearbeit auseinander und diskutieren, inwiefern durch die Weitergabe von Haus- und Pflegearbeiten an externe Dienstleister*innen, die Sorgearbeit weitgehend die Angelegenheit von Frauen* bleibt. Und wir wagen ein Gedankenexperiment: Wie könnte unsere Gesellschaft aussehen, wenn Reproduktionsarbeit – die Arbeit am Leben – vollständig als Arbeit anerkannt wäre? Und wir richten den Blick nach innen: Wie wird Sorgearbeit derzeit in den (DGB) Gewerkschaften diskutiert und wie könnte sich die GEW dafür stark machen, unbezahlte Sorgearbeit in den dominierenden Arbeitsbegriff zu integrieren, in der Zeitpolitik zu berücksichtigen und in den Vordergrund von Arbeitskämpfen zu rücken?

Referentin: Helena Müller

- **Bezahlte Sorgearbeit – professionalisiert in Bildung und Erziehung?**

Gerade im Arbeitsfeld des Sozial- und Erziehungsdienstes wird deutlich, wie viel Wahres in der Aussage „Je geringer die Bezahlung, umso größer der Frauenanteil“ steckt. So sind es hauptsächlich Frauen, die als Erzieherinnen in Kindertagesstätten arbeiten und durch ihre Arbeitsleistung die Erwerbstätigkeit von Eltern gewährleisten. Neben der geringen Entlohnung in diesem Arbeitsfeld verschärfen die ungewollte Arbeit in Teilzeit und eine Entgrenzung von Lohnarbeit und Freizeit durch unzureichende Vor- und Nachbereitungszeit die Problematik. Nicht zuletzt während der Corona-Krise wurde deutlich, welchen Spagat die Beschäftigten in diesem Arbeitsfeld zwischen bezahlter und unbezahlter Sorgearbeit leisten müssen: Während sie selbst in der Notbetreuung in Kindertagesstätten eingesetzt wurden, hatten sie nicht flächendeckend Anspruch auf eine Betreuung ihrer eigenen Kinder.

In diesem Workshop wollen wir uns mit den Bedingungen bezahlter Sorgearbeit aus feministischer Perspektive widmen und Forderungen für eine gewerkschaftliche Zeitpolitik formulieren, welche insbesondere die Situation von Frauen in der bezahlten Sorgearbeit beleuchtet.

Referentin: Kathrin Gröning

- **„Wenn wir streiken, steht die Welt still.“ Feministischer Streik damals und heute**

Feministische Streiks sind so alt wie die Arbeiter*innenbewegung selbst.

Im Workshop werden wir historische und aktuelle Beispiele gegenüberstellen, den Streikgründen nachgehen und die kreativen Formen feministischen Streiks der letzten Jahre in Deutschland beleuchten.

Referentin: Mine Hänel

- **Modelle feministischer Zeitpolitik: von wem für wen?**

Wie kann feministische Zeitpolitik gelingen? Eine Veränderung der Zeitpolitiken kann nur durch einen gesellschaftlichen Veränderungsprozess gelingen. Deshalb wollen wir im Vertiefungsworkshop verschiedene Modelle der feministischen Zeitpolitik in Arbeit und Gesellschaft unter die gewerkschaftliche Lupe nehmen. Dabei wollen wir uns verschiedene Konzeptionen von der 30 Stunden-Woche, den Wahl-Arbeitszeitmodellen, der 4 in 1 Perspektive oder auch Lebensverlauf-Perspektiven feministischer Zeitpolitik anschauen und Möglichkeiten diskutieren, wie wir in unserem gewerkschaftlichen Wirken uns weiterentwickeln müssen und in die gesellschaftlichen Zusammenhänge wirken können.

Referentin: Nathalie Schäfer

- **Theaterworkshop „GeschlechterRolleMensch“**

In diesem Workshop setzen wir uns gemeinsam im digitalen Raum mit den Themen Geschlechterrollen, Geschlechtererwartung und Care auseinander. Durch das Mittel des Theaterspielens finden wir aktive und kreative Arbeitsansätze, um Haltungen, Probleme und Fragen aktueller feministischer Care-Politik zu reflektieren.

Referentin: Nicole Peinz

- **Sorgende Männlichkeiten: wie können Männer* Teil der feministischen Care-Revolution werden – auch in der Gewerkschaft?**

Zwar werden Caring Masculinities, d.h. fürsorgliche Männlichkeiten, zunehmend gesellschaftlich diskutiert und erforscht, aber es fehlt (noch) an Aktivitäten auf Männer*-Seite, Teil der Care-Revolution zu werden, auch in Gewerkschaften. Anhand ausgewählter Beispiele von Männern* in unbezahlter Care-Arbeit (z.B. aktive Väter, Pflege von Angehörigen usw.) diskutiert der Workshop die Fragen: Welches Transformationspotenzial haben solidarische Care-Männlichkeiten, um care- und geschlechtergerechtere (Zeit-)Politiken voranzutreiben, auch für eine Postwachstumsgesellschaft? Wie können Männer* sich emanzipativ für Entwicklungen feministischer Care- und Zeitpolitiken (in Gewerkschaften) engagieren? Dabei sollen vorhandene Ressourcen, aber auch Hindernisse diskutiert werden, z.B. die Veränderung relevanter Strukturen und Gremien, die Lösung vom Fokus auf Frauen* im Themenfeld, um Männer* in einer umfassenden Gender-Perspektive anzusprechen und zu beteiligen. Wie gelingt die Balance, (mitunter gleichzeitig) verschiedene berechnete Kritiken an Männern* zu adressieren und progressiv orientierte Männer* wahrzunehmen und zu beteiligen?

Referent: Michael Tunç

- **Die Verteilung von Sorgearbeit und die Erwerbstätigkeit von Frauen – was kann der Trend zu mehr Homeoffice im Zuge der Digitalisierung bewirken?**

Zunächst wird diskutiert, inwiefern die Verteilung von Betreuungs- und Hausarbeit zwischen Mann und Frau in Paarhaushalten die Erwerbstätigkeit (Erwerbsbeteiligung, Erwerbsumfang und Bezahlung) von Frauen beeinflusst. Kann eine gerechtere Verteilung der Sorgearbeit dazu beitragen, weitere Schritte auf dem Weg zur Gleichberechtigung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt voranzukommen? Wie können die Politik, aber v.a. auch gesellschaftliche Akteure wie Arbeitgeber und Gewerkschaften dazu beitragen?

Im Zuge der Digitalisierung ergeben sich vermehrt Möglichkeiten zum mobilen Arbeiten und Homeoffice. Im Workshop wird ebenfalls darauf eingegangen, wie sich Arbeiten im Homeoffice auf die Verteilung der Sorgearbeit in Paarhaushalten und somit auch auf die Erwerbschancen von Frauen am Arbeitsmarkt auswirkt. Unter welchen Bedingungen kann durch Homeoffice die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessert und Sorgearbeit gerechter verteilt werden?

Nach inhaltlichen Inputs durch die Referent*innen werden vertiefend Fragen, insbesondere im Hinblick auf Möglichkeiten und Grenzen sowie Gestaltungsbedarfe und -optionen in der beruflichen Praxis in kleineren Gruppen erarbeitet und im Plenum diskutiert.

Referenten: Claire Samtleben, Kai-Uwe Müller

- **Sorge und Selbstsorge – solidarisch gegen Stress und Druck auf der Arbeit**

Leben und Arbeiten – das soll zusammen funktionieren. Viel zu oft klappt das ohnehin nicht besonders gut. Vor allem Menschen, die Sorgeverantwortung tragen, schultern oft große Belastungen. Wenn dann noch ständiger Stress auf der Arbeit dazukommt, weiß man manchmal gar nicht mehr, wie man alles unter einen Hut kriegen soll. Wir schauen zusammen hin, wo Druck und Stress auf der Arbeit konkret herkommen und was wir dagegen tun können. Dabei geht es nicht um den Yogakurs am Abend zum pflichtbewussten Stressabbau, sondern um die Frage nach Arbeitszeit, -organisation und -abläufen – und wo dich Personalrat, Kolleg*innen und andere betriebliche Akteur*innen unterstützen können.

Referentin: Meret Matthes

- **Zeitpolitik in der IG Metall**

Arbeitszeiten, die zum Leben passen! Länger, flexibler, ungesünder – das waren die Befunde der IG Metall zur Arbeitszeit, als sie 2016 ihre Arbeitszeitkampagne begann. Mit vielfältigen Aktivitäten und einer groß angelegten Beschäftigtenbefragung hat sie Arbeitszeit nach langer Zeit des Stillstandes wieder zum Thema gemacht und in der Tarifrunde 2018 erfolgreich erweiterte Freistellungsregelungen für Beschäftigte mit Kindern, pflegebedürftigen Angehörigen und für Schichtbeschäftigte durchgesetzt. Um diese Erfahrungen und um die aktuellen Perspektiven der Arbeitszeitpolitik der IG Metall in Wirtschafts- und Corona-Krise geht es in dem Workshop.

Referentin: Sopia Jänicke